

Vorwort

Die vorliegende Arbeit ist eine wesentlich erweiterte und überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die unter dem Titel „Österreichisch-slowakische Beziehungen 1945–1968. Tote Grenze oder lebendige Nachbarschaft?“ Ende 2009 approbiert worden ist.

Mein erster und vornehmlicher Dank gilt meinem Doktorvater Univ.-Prof. Dr. Arnold Suppan. Er hat mir nicht nur die Slowakei als Forschungsgegenstand nähergebracht, sondern mir in den folgenden Jahren stete Begleitung zukommen lassen, ohne die eine erfolgreiche Fertigstellung meiner Dissertation mehr als fraglich gewesen wäre. Ich danke auch der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, die es mir ermöglicht hat, meine Studien in einem Forschungsumfeld durchzuführen, das in Österreich seinesgleichen sucht. Ohne institutionelle Einbindung wären die Ressourcen für die – gerade beim vorliegenden Thema – kleinteilige und zeitaufwändige Quellenarbeit nicht aufzubringen gewesen. Der Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen der Historischen Kommission haben wesentlich zum Erfolg des Projekts beigetragen. Hervorheben möchte ich Dr. Maximilian Graf, Doz. Dr. Wolfgang Mueller, Dr. Michael Portmann und Dr. Karlo Ruzicic-Kessler sowie alle beteiligten Korrektoren, hier vor allem Pamina Daucha. Gerade bei einer quellengestützten Arbeit sind die Archive von entscheidender Bedeutung. Besonderer Dank gilt daher Herrn Dieter Lautner vom Österreichischen Staatsarchiv/ Archiv der Republik in Wien, vor allem in Bezug auf den Bestand des Generalkonsulats Pressburg. Im Slowakischen Nationalarchiv in Bratislava danke ich Herrn Peter Magura, der mich mit großem Interesse für mein Thema durch die Bestände des Archivs begleitet hat und mit dem ich immer wieder angeregt über die österreichisch-slowakischen Beziehungen in Vergangenheit und Gegenwart diskutieren durfte. Nicht unerwähnt lasse ich auch die liebenswerte Unterstützung, die mir Frau Maria Kniezová vom Institut des nationalen Gedächtnisses in Bratislava hat zukommen lassen.

Zuletzt gebührt Dank auch meiner Familie, insbesondere meinen Eltern, und allen in Österreich wie auch in der Slowakei, die dazu beigetragen haben, diese Arbeit zu einem Abschluss zu bringen.

